

4. Eine reale Chance zur Aufnahme einer beruflichen Ausbildung im Betrieb besteht, nur, wenn der ausländische Jugendliche bei Eintritt in das Berufsleben sprachliche und andere Bildungsdefizite bereits ausgeglichen hat. Für Ausländer, die hier geboren sind oder die sämtliche oder fast sämtliche Jahrgangsstufen des hiesigen Schulsystems durchlaufen haben, ist dieses Ziel innerhalb der Schulpflichtzeit oder mit geringen Verlängerungen erreichbar, für ausländische Kinder und Jugend-

liche, die Seiteneinsteiger, Pendler oder Schulsäumige sind, jedoch nicht. Sie bilden die eigentliche Problemgruppe.

5. Die Partnerschaft von Deutschen und Ausländern in der nachwachsenden Generation kann nicht nur eine Aufgabe von Schülern, Eltern und Lehrer der Hauptschule sein. Realschule und Gymnasium müssen sich daran beteiligen. Schulen in nichtstaatlicher Trägerschaft ebenfalls.

Berufsvorbereitung, Berufswahl, Berufsberatung

Arbeitsgruppe 2
Thesepapier von Dr. Ludwig Kippes
(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)
und
Thesepapier von Wilhelm Kost
(Bundesanstalt für Arbeit)

Vorbemerkung

1. Berufsvorbereitung, Berufswahl und Berufsberatung ausländischer Jugendlicher erfordern differenzierte Betrachtung und Behandlung nach Nationalitäten, Einreisezeitpunkt, Sprachkompetenz und Rückkehrverhalten.
2. Das Spannungsverhältnis zwischen Verbleib in der Bundesrepublik und möglicher Rückkehr in die Heimat, das Entscheidungsprozesse und Verhalten ausländischer Eltern und Jugendlicher beeinflusst, muß stets berücksichtigt werden:

Berufswahl und Ausbildung

- Ausländische Jugendliche sind auf dem Ausbildungsstellenmarkt stark unterrepräsentiert; nur ca. 20 v. H. der ausländischen Jugendlichen aus Anwerbestaaten im Ausbildungsalter haben eine Lehrstelle.
- Bei vielen Ausbildungsberufen ist weniger der Mangel an Ausbildungsstellen als die unzureichende Ausbildungsfähigkeit der ausländischen Jugendlichen entscheidend.
- Das deutsche Berufsausbildungssystem orientiert sich am deutschen Jugendlichen mit Hauptschulabschluß. Diesem gegenüber hat der ausländische Jugendliche eine Fülle von „handikaps“, so z. B. unzureichende schulische und sprachliche Vorbildung (Einreisezeitpunkt), Unklarheit über den weiteren Schul- und Lebensweg bei Eltern und Jugendlichen, mangelnde Kenntnis des deutschen Ausbildungssystems, mangelnde Motivation und Information der Eltern, kulturelle und religiöse Vorurteile, mangelnde berufliche Flexibilität und Unüblichkeit oder Unverwertbarkeit bestimmter Ausbildungen in der Heimat, insgesamt also vielfach mangelnde Konkurrenzfähigkeit mit deutschen Bewerbern.

Berufsberatung (BB)

- Die Berufsberatung ausländischer Jugendlicher läßt quantitativ und qualitativ noch zu wünschen übrig.
- Vielfach sind die Ausländer nur unzureichend befähigt, sich auf das deutsche Beratungsangebot einzustellen und auch die Berufsberatung hat Schwierigkeiten, auf diesen neuen Personenkreis einzugehen.
- Das berufsberatende Angebot der Arbeitsverwaltung zielt auf den *mündigen*, behördenfahrenen deutschen Erwachsenen oder Jugendlichen, der den Nutzen des Angebotes erkennt und frei über seine Annahme entscheidet. Auch hier gibt es für den ausländischen Jugendlichen zahlreiche *handicaps*, wie z. B. mangelnde Motivation und Information der Eltern, Be-

hörden-scheu und Sprachbarriere, traditionelle Vorstellungen, Bewußtsein der mangelnden Einstellung der Berufsberatung auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Ausländer.

Berufsvorbereitung

- Die bisherigen berufsvorbereitenden Maßnahmen sind nicht ausreichend und für ausländische Jugendliche nicht hinreichend attraktiv (negatives Beispiel MSBE).
- Teilweise berücksichtigen berufsvorbereitende Maßnahmen zwangsläufig die Gegebenheiten und Bedürfnisse (Arbeit oder Ausbildung) der ausländischen Jugendlichen nur unzureichend.
- Zahlreiche Hinderungsgründe bestehen auch gegen die berufshin-führenden Sondermaßnahmen, so vor allem mangelnde Information und Beratung, Drang zu raschem Verdienst, Schulmüdigkeit, Nichtvermittlung einer Ausbildung.

Konsequenzen

- Die mangelnde Ausbildungsfähigkeit des Ausländers muß abgebaut werden, wozu bei jedem einzelnen *handikap* gesondert angesetzt werden muß.
- In gleicher Weise müssen die Hemmnisse bei ausländischen Eltern und Jugendlichen zur Nutzung des Beratungs- und Hilfsangebots der Berufsberatung abgebaut werden und
- gleichzeitig muß die Berufsberatung auf die spezifischen Gegebenheiten der Ausländer abgestellt werden.
- Schließlich muß das Angebot an berufsvorbereitenden Maßnahmen stärker differenziert werden und das Ziel verwertbarer Qualifikation für den ausländischen Jugendlichen erkennbar und erreichbar sein.

Maßnahmen

- Verbesserung der Angebote in Schule und Berufsschule
- Ganz entscheidend: *intensive Elternarbeit* zum Abbau der Hemmnisse im Zusammenwirken aller hier Beteiligten (Arbeitgeber, Arbeitnehmerorganisationen, Betriebsräte, Lehrer, Sozialberater, Stadtteilarbeiter, Medien und Volkshochschulen), und zwar weniger über meist nicht verstandene Druckschriften, als über direkte Ansprache (Elternarbeit, Seminare). Diese Maßnahmen müssen finanziell gefördert, und die Betreuungs- und Beratungsdienste personell gestärkt werden.
- Im Bereich der Berufsberatung
 - personelle Verstärkung zum Abbau der Wartezeiten und Intensivierung der Beratung
 - Schulung der Mitarbeiter über die spezielle Situation und Bedürfnisse ausländischer Jugendlicher (Traditionen, Mentalität, Ausbildungschancen im Inland und der Heimat).
 - integriertes Beratungsangebot für die ausländischen Jugendlichen von Berufsberatung und Jugendarbeitsvermittlung

- Zusammenarbeit mit den Institutionen zur Verbesserung der Elternarbeit
- Klärung und Berücksichtigung des künftigen Lebenswegs des Jugendlichen.
- Zur Verbesserung der Berufshinführung und Ausbildung sind insbesondere notwendig
 - intensive Elternarbeit
 - Förderung des nachträglich qualifizierenden Hauptschulabschlusses
 - Hinführung zur Ausbildungsreife über verwertbare Teilqualifikationen
 - verbessertes Angebot über die neuen MSBE-Maßnahmen
 - überbetriebliche Ausbildung in Bereichen mit Ausbildungsstellenmangel
 - Ausbildung und Prüfungen nach deutschem Recht mit fachtheoretischem Teil in der Muttersprache
 - Anerkennung deutscher Ausbildungsabschlüsse im Heimatland.

Ausgangsdaten

- Die Zahl der ins erwerbsfähige Alter kommenden ausländischen Jugendlichen wird sich im Laufe der nächsten 10 Jahre etwa verdoppeln.
- Die Erfüllung der Schulpflicht, insbesondere der Berufsschulpflicht, ist noch immer unbefriedigend.
- 60 v. H. erreichen keinen Hauptschulabschluß.
- Nur ca. 14 v. H. besuchen weiterführende Schulen.
- Nur ca. 25 v. H. der 15- bis unter 19jährigen sind in einer betrieblichen Berufsausbildung.
- 1. Der größere Teil der Kinder ausländischer Arbeitnehmer ist allein schon wegen der unzureichenden deutschen Sprachkenntnisse gezwungen, als Ungelernte oder Angelernte in das Erwerbsleben einzutreten.
- 2. Der Abbau von Sprach-, Bildungs- und Sozialisationsdefiziten ist Voraussetzung für die Aufnahme einer Berufsausbildung.
- 3. Eine möglichst qualifizierte Berufsausbildung der ausländischen Jugendlichen ist nicht nur ein gesellschaftspolitisches Anliegen, sondern auch arbeitsmarktpolitisch notwendig.
- 4. Das Berufswahlverhalten der ausländischen Jugendlichen gleicht sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer dem der deutschen Jugendlichen an.
- 5. Der Einfluß der Eltern wirkt sich stärker auf die Bildungs- und Berufswahl der Kinder als bei deutschen Jugendlichen aus.
- 6. Zunächst ist es grundsätzlich Aufgabe des allgemeinbildenden Schulwesens, auch die Ausländer auf die Anforderungen der Wirtschafts- und Arbeitswelt und auf die Berufswahl vorzubereiten.
- 7. Die Schulverwaltungen bemühen sich mit zunehmendem Erfolg um die uneingeschränkte Verwirklichung der Gleichberechtigung der ausländischen Kinder und Jugendlichen auf Bildung und Ausbildung.
- 8. Bei der Berufs(wahl)vorbereitung wirken die Arbeitsämter mit der Schule zusammen.
- 9. Mit der zu erwartenden weiteren Verbesserung der Schulbesuchsquoten wird es besser möglich sein, die ausländischen Jugendlichen mit Berufsorientierungsmaßnahmen der Berufsberatung zu erreichen.
- 10. Die Eltern müssen stärker in die Berufswahlvorbereitung durch Information und Motivation einbezogen werden, eine Aufgabe, die nicht allein von Schule und Berufsberatung geleistet werden kann.
- 11. Die Bundesanstalt für Arbeit bereitet z. Z. eine Informationszeitung für ausländische Schüler, Jugendliche und deren Eltern in sechs Sprachen vor, die breit gestreut werden soll. Außerdem ist eine Standardinformation vorgesehen.
- 12. 1977/78 (12 Monate) nahmen 1600 Ausländer an den herkömmlichen von der Bundesanstalt finanzierten berufsvorbereitenden Maßnahmen teil. Es ist vorgesehen, anstelle der von Bund und Ländern finanzierten MSBE-Kurse des Sprachverbandes neue Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer durchzuführen, die überwiegend Berufsvorbereitung beinhalten. Die Bundesanstalt wird sich an den Kosten zu 75 v. H. beteiligen.
- 13. Der Ausbau spezifischer Angebote für junge Ausländer seitens des allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulwesens ist weiterhin notwendig.
- 14. Im Beratungsjahr 1977/78 nahmen 32.400 Ausländer die individuelle Berufsberatung der Arbeitsämter in Anspruch. Die Beratungsfachkräfte werden stärker als bisher mit den spezifischen Problemen der Beratung von jungen Ausländern vertraut gemacht.
- 15. Für alle an der beruflichen und sozialen Integration Mitarbeitenden sind aufbereitete *Hintergrundinformationen* aus den Herkunftsländern notwendig.

Praktische Probleme der Berufsbildung im dualen System (Betrieb und Berufsschule), ausbildungsbegleitende Maßnahmen und Ausbildungsplatzangebot

Arbeitsgruppe 3

Thesepapier von Dr. Alexander Schmihing
(Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer)
und

Thesen und Fragen von Dr. Klaus Schweikert
(Bundesinstitut für Berufsbildung)

Situation der Schulabgänger

Diejenigen jugendlichen Ausländer, die bereits ihre gesamte Schulzeit in Deutschland verbracht haben und einen Haupt- bzw. Realschulabschluß nachweisen, werden im Wettbewerb mit den

deutschen Jugendlichen bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen nicht benachteiligt. Sie weisen auch bei den Erfolgsquoten und Zeugnisnoten keine auffälligen Abweichungen von deutschen Auszubildenden auf.

Unsere Anstrengungen müssen sich daher vorwiegend auf die anderen jugendlichen Ausländer richten, die meist erst kurze Zeit in unserem Lande sind und deshalb vor allem sprachliche, aber auch kulturell bedingte Schwierigkeiten bei der Eingliederung in das Berufsleben haben. Auf diese Problemgruppe beziehen sich vor allem die nachstehenden Überlegungen.

Innerhalb der Gruppe der jugendlichen Ausländer ohne deutschen Schulabschluß bzw. ohne ausreichende Schulkenntnisse